

## Robuste Rosen für naturnahe Gärten

Rosen gelten seit alters her als begehrenswerte Gartenpflanzen, da sie vor allem das Symbol für Reinheit, Vollkommenheit, Schönheit und Liebe darstellen. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass sich die Menschen mit der Kultur, Züchtung und Pflege von Rosen intensiv beschäftigen. Die Folgen davon sind die unzähligen Kreuzungen und Sorten, bei deren Auswahl und Verwendung für den eigenen Garten mancher vor der Qual der Wahl steht.

In den folgenden Seiten soll deshalb Hilfestellung für die richtige Standort-, Arten- und Sortenwahl und für entsprechende Begleitpflanzung gegeben werden. Ebenso sind Hinweise auf fachgerechte Pflanzung, Boden und Pflegemaßnahmen sowie spezielle Verwendungsmöglichkeiten aufgezeigt.

### Gestaltung mit Rosen

Am häufigsten werden Rosen in farbenprächtigen Beeten verwendet, in denen sie als besonderer Blickfang, aber auch als Duftbeet an Hauseingängen und Terrassen oder im Rasen dienen. Je größer diese Rosenbeete sind und je mehr Einzelrosen Verwendung finden, desto empfindlicher reagieren derartige Pflanzungen auf Schädlinge und Krankheiten. Sinnvoller dagegen sind besonders im Hausgarten kleinere Rosenbeete mit unterschiedlichen Sorten und entsprechender Begleitpflanzung. Auch hier gilt es, größere Massierungen durch Vielfalt zu ersetzen. Das ökologische Gleichgewicht ist damit leichter zu erreichen (Nützlinge können die Schädlingspopulationen dezimieren).

Neben der klassischen Verwendung von niedrigeren Rosen als Beet- oder Flächenrosen gibt es gerade im Garten noch andere Möglichkeiten, Rosen zu pflanzen. Viel zu wenig Gebrauch wird von der Möglichkeit gemacht, Rosen unterschiedlichster Form als Gruppen vor oder zwischen Gehölzen zu verwenden – lichter Standort und entsprechende Nachbarn vorausgesetzt. Für solche Gestaltungen haben sich die etwas stärkeren Beetrosen oder neueren Kleinstrauchrosen bestens bewährt. Innerhalb von Sichtschutzpflanzungen können Strauchrosen und Wildrosen hervorragend eingesetzt werden. Dabei kommt besonders den Wildrosen und einmal blühenden, einfachen Strauchrosensorten große Bedeutung zu. Stark wüchsige, öfter blühende Strauchrosen sind zwar durchaus bemerkenswerte Farbträger, der ökologische Wert als Insekten- und Vogelnährgehölz ist allerdings gering.

Wieder neu entdeckt wurde die Bepflanzung von Eingängen, Torbögen oder Rankgerüsten mit stark wüchsigen Strauch- und Kletterrosen. Der Vorteil dabei ist der geringe Platzbedarf. An die Pflege (Schnitt, Binden, Formen) werden jedoch höhere Anforderungen gestellt. Ähnlich verhält es

*Kleinstrauchrose 'Märchenland', kombiniert mit Gehölzen.*



*Attraktive Kletterrose am Rankgerüst.*

sich mit Kletterrosen an Pergolen, Wänden und Spalieren am Haus. Hier sind für das Gedeihen und die Gesundheit vor allem die Sonneneinstrahlung und der Boden sowie die geeignete Sortenwahl maßgeblich. Extrem heiße Südwände sollten nicht als Standort für Kletterrosen gewählt werden. Bei stark beengtem Standraum ist auf ausreichende Bewässerung und Düngung zu achten.

Als weitere Möglichkeit, Rosen im Garten einzusetzen, bietet sich eine frei wachsende Hecke aus unterschiedlichen Strauchrosen und stark wüchsigen Beetrosen an. Hier kann durch gezielte Arten- und Sortenwahl ein Blütenflor von Ende Mai bis Anfang/Mitte Oktober erzielt werden. Auch die Hagebutten, die es in vielen Formen und Farben gibt und die bis spät in den Winter hängen bleiben, verleihen einer Rosenhecke einen hohen Zierwert. Wesentlich dabei ist die feine Abstimmung der Farben und Wuchshöhen der einzelnen Rosensorten sowie die Kenntnis ihres Wachsverhaltens (z. B. Ausläuferbildung bei Wurzelechtheit).

Die Breite des Pflanzstreifens wird im Regelfall mit 1,5 m ausreichend sein. Die Stückzahl pro m Hecke richtet sich nach der Wuchsstärke der ausgewählten Sorten. Weiter besteht bei derartiger Pflanzung die Möglichkeit, unter den Strauchrosen, besser in den Randbereichen, mit bodendeckenden Stauden zu arbeiten. Diese bilden keine Konkurrenz zu den Rosen.



Heckenartige Pflanzung mit stark wüchsigen Beetrosen und bodendeckenden Stauden.

In den letzten Jahren ist durch die Züchtung eine große Anzahl sog. bodendeckender Rosen entstanden. Wichtigstes Kriterium bei der Pflanzung von flächig wachsenden Rosen ist die Unkrautfreiheit des Bodens. Dies betrifft vor allem Dauer- und Wurzelunkräuter. Die Möglichkeit, einen großen Teil der Bodendeckerrosen wurzelecht zu erhalten, lässt das doch manchmal lästige Entfernen von Wildlingen aus der Veredlungsunterlage entfallen. Die flächige Pflanzung bodendeckender Rosen z. B. auf Böschungen kann bei entsprechender Sortenwahl farbenprächtige „Teppiche“ entstehen lassen, deren Wirkung durch Hagebutten bis in den Herbst und Winter hinein anhält.

Ähnlich dem Pflanzplatz „Böschung“ ist der Standort „Maueroberkante“ zu bewerten. Rosen können gut als Überhangpflanzen zur Mauerbegrünung von oben eingesetzt werden. Gefragt sind dabei Sorten mit langen, Schleppen ähnlichen, biegsamen Trieben. Besonders aus der Gruppe der lang triebigen Kletterrosen und stark wüchsigen Bodendeckerrosen sind viele Sorten für den Mauerüberhang geeignet. Als Beispiel sind zu erwähnen: ‘New Dawn’, ‘White Cockade’, *Rosa x paulii*, ‘Repandia’, ‘Rote Max Graf’, ‘Lawinia’. Die Wuchsstärke der einzelnen Sorten ist dabei auf die Mauerhöhen abzustimmen.

Nicht zuletzt ist eine „moderne“ Art der Rosenverwendung zu erwähnen – Rosen in mobilen Pflanzgefäßen. Je nach Standort und Situation können dabei nahezu alle Rosentypen eingesetzt werden. Entscheidend für das Gedeihen wird immer die Größe des Gefäßes sowie die Pflege der Rosen sein. Die Mindesttiefe solcher Container, Kübel oder auch Tröge, einschließlich Balkonkästen und Brüstungströgen, sollte 30–40 cm betragen. Sie sind außerdem gegen Staunässe dauerhaft zu sichern sowie im Winter mit besonderen Schutzmaßnahmen zu versehen (Einbinden der Gefäße mit wärmedämmenden Materialien, Abdecken oder Einbinden der Rosen mit Fichtenreisig). Bei diesen Sonderstandorten muss eine intensive Pflege gewährleistet sein. Beliebt für solche Verwendungszwecke ist unter anderem der Einsatz von Fuß-, Halb- oder Hochstämmchen mit Unterpflanzungen von Sommerblumen.

## Standortansprüche der Rosen

Wichtigste Kriterien für das Wachstum und die Gesundheit von Rosen sind Standort, Boden und Licht. Die meisten Rosenarten und -sorten wollen warme, sonnige Plätze, an denen sich keine stehende Luft bildet. Nach Niederschlägen sollten ihre oberirdischen Teile möglichst rasch abtrocknen können, da sonst die erhöhte Gefahr von Pilzkrankheiten (Mehltau und Sternrußtau) besteht. Dieser Tatsache entsprechend sind Rosen auch nicht an warmen, schwülen Tagen von oben zu gießen. Vielmehr ist eine Bewässerung, falls nötig, direkt auf den Boden vorzunehmen. Beregnung führt außerdem häufig zur unschönen „Mumienbildung“ der Blüten, wie sie in den Spätsommermonaten und im Herbst durch hohe Luftfeuchte und Nebel des Öfteren auftritt. Obwohl sonnige Standorte bevorzugt werden, sind zu heiße, trockene Plätze am Haus oder auf einem größeren Areal nicht zu empfehlen. An derartigen Stellen können neben Verbrennungen der jungen Triebe und Blätter ein erhöhter Befall mit Echtem Mehltau und tierische Schädlinge wie Rote Spinne auftreten, außerdem ist die Frostempfindlichkeit höher.

An den Boden stellen Rosen besondere Anforderungen, die aber im Regelfall durch Verbesserungsmaßnahmen leicht erfüllbar sind. Optimal sind Böden mit guter Wasserführung und krümeliger Struktur. Der pH-Wert kann zwischen 6,5 (schwach sauer) bis 7,5 (schwach alkalisch) schwan-

ken. Eine ausreichende Nährstoffversorgung muss gewährleistet sein, wobei die öfter blühenden Sorten anspruchsvoller sind als Wildarten und einmal blühende Strauchrosen.

## Schädlinge und Krankheiten an Rosen

Die beste vorbeugende Maßnahme gegen Krankheiten und Schädlinge an Rosen ist die Optimierung des Standortes und eine entsprechende Arten- und Sortenwahl. Je ungünstiger die Ausgangsbedingungen für Rosen sind, desto häufiger werden Rosenpflanzungen zum Ärgernis. Dies liegt jedoch nicht an der Rose selbst.

Sicherlich werden in dem einen oder anderen Jahr auch bei günstigem Standort und richtiger Sortenwahl Krankheiten auftreten. Dies sollte jedoch nicht dazu führen, gleich die chemische Keule zu schwingen. Witterungsbedingte Krankheiten sind meist vorübergehende Erscheinungen. Ähnlich verhält es sich mit tierischen Schädlingen, die zwar bei starkem Befall den Rosen arg zusetzen, aber meist mit einfachen mechanischen Mitteln bekämpft werden können. Hier hilft das Absammeln von Raupen oder das Abstreifen von Blattläusen, aber auch der Rückschnitt bis ins gesunde Holz bei einem Befall durch den Rosentriebbohrer und das Entfernen von Blättern mit Schäden durch Rosenblattrollwespen und Rosenwickler. Das Schnittmaterial sollte dabei nicht kompostiert, sondern vernichtet werden.

Schwieriger gestaltet sich die Bekämpfung von „Winzlingen“ unter den Rosenschädlingen wie Rote Spinne, Rosenzikade oder Blasenfuß, die jedoch nur bei ungünstigen Standortverhältnissen auftreten. Eine mechanische Bekämpfung ist im Regelfall nicht möglich. Hier kann nur die Optimierung des Standortes als wichtigste, vorbeugende Pflanzenschutzmaßnahme genannt werden.

## Auswahl robuster und toleranter Rosen

Häufig werden Rosen allein nach Blütenfarbe und -form sowie Wuchshöhe und -form gekauft. Das sind zugegebenermaßen wichtige Eigenschaften, entscheidend für den dauerhaften Erfolg einer Rosenpflanzung sind aber neben der Beachtung der Standortansprüche die inneren Werte, z. B. Winterhärte, Resistenz gegen Krankheiten oder die Widerstandsfähigkeit gegenüber ungünstigen Boden- und Witterungsverhältnissen. Solche Eigenschaften können am besten durch eine neutrale Prüfung festgestellt werden. Derartige Rosenneuheitenprüfungen gibt es in Deutschland seit 1928. Die ADR-Rosenprüfung (Allgemeine Deutsche Rosenneuheitenprüfung) gilt als die strengste Rosenprüfung der Welt, weil sie im Prüfungszeitraum (3–4 Jahre) ohne Pilzbekämpfungsmittel durchgeführt wird. Bisher wurden 1500 Sorten geprüft und lediglich 8 % davon anerkannt. Das ADR-Zeichen im Rosenkatalog bietet also eine Orientierungshilfe, wenn man gute und widerstandsfähige Rosensorten sucht. Das heißt aber nicht, dass Rosen ohne dieses Zeichen schlechtere Eigenschaften haben müssen. Viele Sorten haben ohne ADR-Prüfung seit Jahren oder Jahrzehnten ihren festen Platz im Sortiment und es werden auch längst nicht alle neuen Sorten zur Prüfung angemeldet. Darüber hinaus gibt es Sorten, die sich regional bewährt haben.

## Qualitätsmerkmale beim Rosenkauf

Rosen unterliegen als Gehölze den „Gütebestimmungen für Baumschulpflanzen“ der FLL (Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V.). Sie müssen sortenecht sein und dürfen beim Kauf keine durch Krankheiten und Schädlinge hervorgerufene Mängel aufweisen, die ihren Wert für den vorgesehenen Zweck mindern. Ein geringer Krankheits- oder Schädlingsbefall ist also zulässig. Auf dem Etikett müssen alle für den Käufer wichtigen Angaben enthalten sein: Art- und Sortenname, Anzuchtform (z. B. Strauch- oder Hochstammrose), Größe, Stärke und ggf. Triebzahl und Güteklasse.

Rosen werden sowohl als samenvermehrte Wildrosen als auch in Form von Veredelungen angeboten. Bei Wildrosen erfolgt die Sortierung, wie bei anderen Wildsträuchern auch, nach der Zahl der Triebe und deren Länge. Gezählt werden nur die Triebe, die die geforderte Höhe erreichen. Häufig gehandelte Größen sind z. B. 40–60 cm oder 60–100 cm Höhe und drei oder vier Triebe.

Veredelte Rosen bestehen streng genommen aus zwei Pflanzen: Dem Wildrosensämling als Unterlage und dem im zweiten Kulturjahr darauf eingesetzten Edelaug einer Kultursorte. Nach dem Austrieb des Edelauges im folgenden Sommer sind die Rosen im Herbst dann verkaufsfähig. Sie werden nach den Güteklassen A und B sortiert. Rosen der Güteklasse A müssen mindestens drei gut entwickelte und ausgereifte Triebe aufweisen, Rosen

der Güteklasse B hingegen nur zwei. Sie müssen im Schriftverkehr und auf den Etiketten eindeutig als Klasse B gekennzeichnet sein und sind in der Regel ca. 20 % billiger als die Güteklasse A. Aus ihnen entwickeln sich aber bei sachgerechter Pflege ebenfalls gute Rosenbüsche. Die eben genannten Kriterien gelten sinngemäß auch für Hochstammrosen. Diese werden zusätzlich noch nach Stammhöhe sortiert. Der Stamm darf 40, 60, 90 oder 140 cm hoch sein. Der Stammdurchmesser muss, unmittelbar unter der Veredelungsstelle gemessen, mindestens 9 mm betragen.

Vor allem Bodendeckerrosen werden inzwischen häufig stecklingsvermehrt – also wurzelecht – in Töpfen (Mindestinhalt 1 Liter) angeboten. Auch sie müssen mindestens zwei oder drei Triebe aufweisen.

Bei Kauf oder Lieferung der Rosen sollten diese neben den genannten Kriterien auf Trockenschäden und Krankheiten kontrolliert werden. Im Normalfall ist die Rinde der Triebe glatt und grün. Sind die Pflanzen ausgetrocknet, wird die Oberfläche runzlig. Wenn diese Erscheinung nicht einige Stunden nach dem Wässern der gesamten Pflanze verschwindet, ist mit ernsthaften Schäden zu rechnen. Die Wurzeln sollten feucht und unbeschädigt sein. Einzelne verfärbte Flecken auf der Rinde deuten auf Krankheitsbefall hin. Das gilt auch für knollige oder knotige Gebilde an den Wurzeln und für Faulstellen am Wurzelhals.

## Rosennachbarschaften

Die isolierte Pflanzung von Rosen auf abgezirkelten Beeten gehört glücklicherweise der Vergangenheit an. Solche Pflanzungen haben nur noch in wenigen Fällen, z. B. bei Sortenvergleichen oder in Sondergärten, ihre Berechtigung. Rosen wachsen an ihren natürlichen Standorten in Gesellschaft mit anderen Gehölzarten und Stauden und so sollten sie auch im Garten verwendet werden. Die Kombination mit geeigneten Partnern eröffnet die Möglichkeit, die Blütezeit der Pflanzung zu verlängern, die Rosen-

blüte durch passende Stauden und Gehölze aufzulockern, ihre Wirkung zu steigern oder auch Blühpausen der Rosen zu überbrücken. Dabei müssen Rosen und die Begleitpflanzen miteinander harmonieren. Die Rose sollte immer vorherrschen und darf durch ihre Begleiter nicht bedrängt oder in ihrem Wachstum behindert werden. Bei der Vergesellschaftung mit Stauden ist es günstig, wenn Rosen und Stauden weit genug auseinander stehen. Eine direkte Unterpflanzung der Rosen ist ungünstig, da der Boden zu sehr beschattet und die notwendige Bodenbearbeitung erschwert werden. Eine sorgfältige Abstimmung der Pflanzen in Wuchshöhe, Blütezeit und Blütenfarbe sollte selbstverständlich sein.

Einfach und gefüllt blühende Sorten sind gleichermaßen geeignet. Für naturnahe Pflanzungen mit Wildgehölzen sollten nur die einfach blühenden Sorten ausgewählt werden, die vom Charakter her besser mit den Wildgehölzen harmonieren. Auch wenn die Wildrosen nur einmal im Jahr blühen, so haben sie bei aller Bescheidenheit im Auftreten zur Blütezeit ihren ganz eigenen ästhetischen Reiz und einen hohen ökologischen Wert. Im Herbst schmücken sie sich dann noch einmal mit – meist roten – Hagebutten. Die gefüllt blühenden Sorten können gut mit Ziergehölzen und -stauden vergesellschaftet werden. Die Dauerblüher unter diesen Rosensorten bilden über den Sommer den gleichbleibenden Rahmen und werden von den im Wechsel blühenden Stauden und Gehölzen begleitet. Als Partner kommen hier vor allem die Stauden aus den Lebensbereichen Beet, Freiflächen und – bei einer mehr naturnahen Pflanzung – sonniger Gehölzrand in Betracht. Besonders vorteilhaft wirken graulaubige, blau blühende oder weiße Arten und Sorten. Als Beispiel mögen niedrige Glockenblumen, Ehrenpreis-Arten oder auch Schleifenblumen und Gänsekresse genannt sein. Da die Rosen sommergrün sind, sollten für den Winter einige passende immergrüne Gehölze mit eingeplant werden. Weil diese Gehölze vom Spätherbst bis in das zeitige Frühjahr hinein das bestimmende Element in der Pflanzung darstellen, müssen sie besonders sorgfältig ausgewählt und platziert werden.

## Rosenbegleitpflanzen

Farbgruppe	Stauden	Höhe (cm)	Blütezeit	Bemerkungen
<b>Rot</b>	<i>Aster</i> -Arten und -sorten <i>Geranium sanguineum</i> <i>Lychnis chalconica</i> <i>Phlox paniculata</i> -Sorten	30–120 30–40 50–70 60–100	VIII–X V–VII–IX VI–VIII VIII–IX	auch rosa, weiß, blau verschiedene Sorten auch weiß auch rosa und weiße Sorten
<b>Rosa</b>	<i>Gypsophila</i> -Arten und -Sorten <i>Lavatera thuringiaca</i> <i>Salvia nemorosa</i> 'Rosenwein'	15–120 100–120 30–40	VIII–IX VII–IX VI–IX	auch weiße Sorten breit aufrecht Rückschnitt nach 1. Blüte
<b>Gelb</b>	<i>Achillea filipendulina</i> in Sorten <i>Coreopsis</i> -Arten und -Sorten <i>Helianthemum</i> -Arten und -Sorten <i>Santolina chamaecyparissus</i> <i>Solidago caesia</i>	60–120 30–60 15–30 40–60 60–80	VI–IX VI–VIII VI–VIII VI–VIII VII–IX	unterschiedliche Blütezeiten verschiedene Höhen und Formen Polsterbildner, Rückschnitt nötig graugrüner Halbstrauch horstartig, feingliedrig
<b>Weiß</b>	<i>Achillea ptarmica</i> 'Nana Compacta' <i>Campanula</i> -Arten und -Sorten <i>Cerastium tomentosum</i> <i>Chrysanthemum maximum</i> (einfache Formen) <i>Gypsophila paniculata</i> 'Bristol Fairy' <i>Iberis sempervirens</i> <i>Lilium candidum</i> <i>Lilium regale</i>	30–40 30–80 20–30 40–100 80–120 20–30 80–100 80–100	VI–VIII VI–VIII V–VI VI–VIII VI–VIII V–VI VII–VIII VII–VIII	nicht wuchernd unterschiedliche Wuchsformen Polsterwuchs, graulaubig Rückschnitt nach 1. Blüte duftige Blütenwolken Polsterwuchs nicht massiert verwenden nicht massiert verwenden
<b>Blau</b>	<i>Aster</i> -Arten und -Sorten <i>Campanula</i> -Arten und -Sorten <i>Calamintha nepeta ssp. nepeta</i> <i>Delphinium</i> -Arten und -Sorten <i>Echinops ritro</i> 'Veitch's Blue' <i>Lavandula angustifolia</i> -Sorten <i>Nepeta × faassenii</i> <i>Salvia nemorosa</i> -Sorten <i>Salvia officinalis</i> -Sorten	30–60 30–80 30–40 50–150 60–80 30–50 30–40 30–60 30–60	VIII–X VI–IX VII–IX VI–IX VII–IX VII–IX VI–IX V–IX VII–VIII	unterschiedliche Wuchsformen unterschiedliche Wuchsformen dichter Wuchs standfeste Sorten bevorzugen, Rückschnitt nach 1. Blüte nährstoffreiche Böden Rückschnitt notwendig; graulaubig Rückschnitt nach 1. Blüte Rückschnitt nach 1. Blüte graulaubig, jährlicher Rückschnitt nötig
<b>Gräser</b>	<i>Helictotrichon sempervirens</i> <i>Festuca</i> -Arten und -Sorten <i>Molinia arundinacea</i> -Sorten <i>Panicum</i> -Arten und -Sorten <i>Pennisetum</i> -Arten und -Sorten <i>Stipa</i> -Arten und -Sorten	50–100 10–100 50–180 60–160 50–100 40–100	VI–VIII V–VII VI–VIII VII–X VI–XI VI–VIII	blaugraues Blatt, Blattfarbe grün-blau, art- u. sortenabhängig  Einzelstellung  sehr graziös, kalkhaltige Böden

## Fachgerechte Pflanzung

Da Rosen über viele Jahre am gleichen Platz stehen, müssen einige grundlegende Faktoren beachtet werden, um sich möglichst lange an ihnen erfreuen zu können.

### Bodenvorbereitung

Rosen verlangen für eine optimale Entwicklung einen sorgfältig und möglichst zwei Spaten tief gelockerten, humosen und ausreichend mit Nährstoffen versorgten Boden. Die tiefe Lockerung ist wichtig, da Rosen Tiefwurzler sind. Jede Nachlässigkeit hierbei kann den Erfolg der gesamten Pflanzung in Frage stellen. Schwere, kalte und staunasse Böden sind ebenso ungeeignet wie extrem nährstoffarme, sandig-kiesige. Die Pflanzfläche muss frei von Wurzelunkräutern sein.

### Pflanzabstand

Vor der eigentlichen Pflanzung muss man sich über die Pflanzabstände klar werden. Bei zu enger Pflanzung werden sich die Pflanzen gegenseitig behindern und die mangelnde Durchlüftung fördert die Entwicklung von Krankheiten. Bei einem zu weiten Pflanzabstand entsteht eine lückenhafte Wirkung. Die Vielzahl von Sorten und die Einflüsse des Standortes sowie die Pflege machen es schwierig, allgemein gültige Regeln aufzustellen. Die folgenden Zahlen sollen als Anhaltspunkte dienen. Genauere Angaben findet man häufig in den Katalogen der Rosenbaumschulen. Niedrige Beetrosen werden in einem Abstand von 35–40 cm, das entspricht 6–8 Stück je m<sup>2</sup>, gepflanzt. Bei stärker wachsenden Sorten und Edelrosen kann der Abstand auf 40–60 cm oder 3–5 Stück je m<sup>2</sup> vergrößert werden. Strauchrosen werden in Abhängigkeit von der Wuchsstärke im Abstand von 1–2 m gepflanzt. Für frei wachsende Hecken sind 2 Pflanzen je Meter erforderlich. Kletterrosen benötigen zur vollen Entfaltung viel Platz, sonst entsteht bald ein unentwirrbares Durcheinander von Trieben. Der richtige Pflanzabstand richtet sich auch bei ihnen nach der Wuchsstärke. Schwach wachsende Sorten pflanzt man im Abstand von 1,5 m, stärker wachsende Sorten im Abstand von 2–3 m. Zwergrosen, die nicht viel Platz benötigen, können im Abstand von 30–35 cm gepflanzt werden, das entspricht 8–10 Pflanzen/m<sup>2</sup>. Für Bodendeckerrosen sind in der Regel 2–3 Stück/m<sup>2</sup> ausreichend. Hochstammrosen muss man eine Pflanzentfernung von 70–100 cm einräumen.

### Pflanzzeit

Rosen können bei frostfreiem Boden sowohl im Herbst ab Mitte Oktober als auch im Frühjahr bis etwa Ende April/Mitte Mai gepflanzt werden. Die Herbstpflanzung bietet aber eine Reihe von Vorteilen. Die Auswahl in der Baumschule ist größer als im Frühjahr. Die im Herbst gesetzten Rosen haben bei günstiger Witterung noch Zeit, erste Wurzeln zu bilden. Pflanzen mit Topfballen oder Container können während des ganzen Jahres gepflanzt werden.

### Buchführung

Die gesamte Pflanze, zumindest aber der Wurzelballen, muss zunächst einige Stunden gründlich gewässert werden. Beschädigte Wurzeln wer-

den kurz oberhalb der Schadstelle abgeschnitten. Trockene Wurzeln schneidet man so weit zurück, bis die Schnittfläche weiß aussieht. Das mäßige Kürzen überlanger Wurzeln erleichtert die Pflanzarbeit. Der Rückschnitt der Triebe erfolgt auch bei Herbstpflanzung erst im Frühjahr. Lediglich die Wildrosen können bereits im Herbst um ein Drittel bis um die Hälfte gekürzt werden. Das Pflanzloch muss so groß ausgehoben werden, dass die Wurzeln nach allen Seiten genug Platz haben. Keinesfalls dürfen sie nach oben umgebogen werden. Zur Not kürzt man sie noch ein Stück ein. Es ist günstig, die Pflanze etwas tiefer in das Pflanzloch zu halten, als sie später sitzen soll. Beim Auffüllen der Erde wird sie dann etwas gerüttelt und in die richtige Höhe gezogen. Für einen guten Bodenschluss der Wurzeln ist es wichtig, die aufgefüllte Erde anzutreten und kräftig zu wässern (auch bei Regenwetter!). Die Veredelungsstelle, leicht erkennbar als Verdickung am Wurzelhals, sollte jetzt ca. 5 cm unter der Bodenoberfläche liegen. Zum Schutz vor Frost- und Trockenschäden werden die Rosen sowohl nach der Herbst- als auch nach der Frühjahrspflanzung etwa 20 cm hoch mit Erde angehäufelt. In rauen Lagen können die Triebe zusätzlich noch mit Fichtenreisig oder Stroh geschützt werden. Abgehäufelt wird an einem trübem Tag im Frühjahr, wenn keine starken Fröste mehr zu erwarten sind. Die nach der Frühjahrspflanzung angehäufelten Rosen können nach 2–3 Wochen wieder abgehäufelt werden. Die robusten Wild- und Bodendeckerrosen brauchen keinen derartigen Winterschutz.

Die Pflanzung von Hochstammrosen entspricht dem beschriebenen Verfahren. Zusätzlich wird ein Stützpfahl benötigt. Nach dem Ausheben der Pflanzgrube wird der Pfahl 30–50 cm tief in den Boden der Pflanzgrube eingeschlagen. Er sollte so bemessen sein, dass er bis in die Krone reicht, damit später nicht nur der Stamm, sondern auch der Haupttrieb daran angebinden werden können. Da Hochstammrosen nicht angehäufelt werden, wird der Stamm nach der Pflanzung über der Veredelungsstelle nach unten gebogen, festgesteckt und die Krone mit Erde bedeckt. Im Frühjahr werden die Stämme wieder aufgerichtet und an dem Stützpfahl befestigt. Dabei ist darauf zu achten, dass besonders unmittelbar unter der Krone fester Halt gegeben ist.

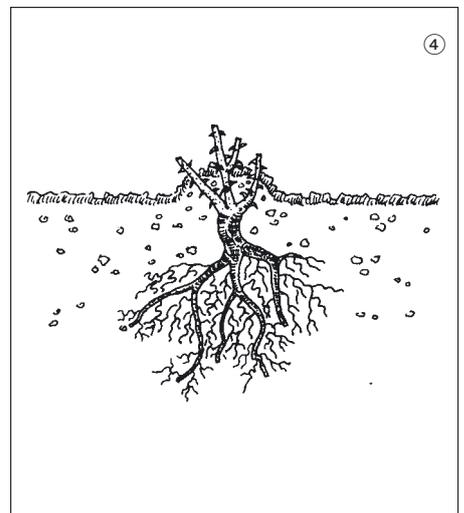
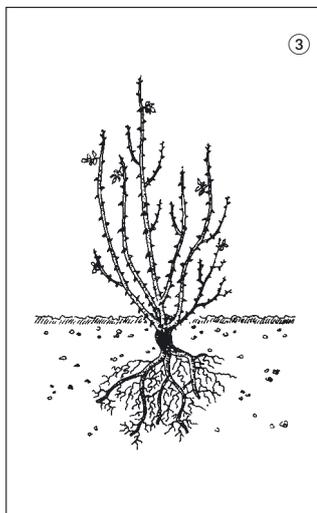
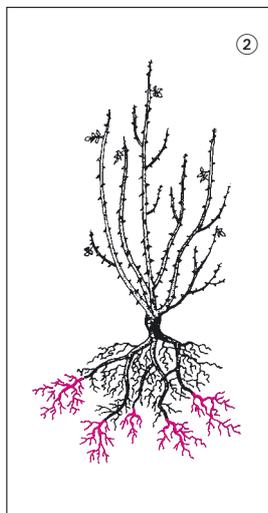
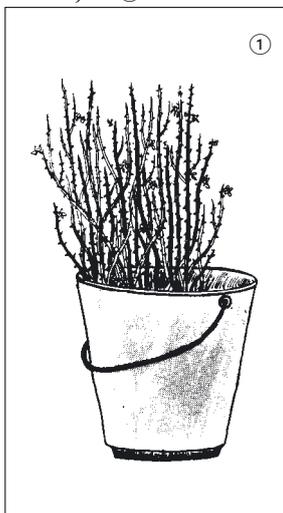
### Frühjahrsrückschnitt

Im Frühjahr, nach dem Abhäufeln, erfolgt der Rückschnitt. Zwar kommen die Rosen mit eingekürzten Trieben aus der Baumschule, aber dieser Schnitt dient nur dazu, den Transport und die Handhabung zu erleichtern. Abgestorbene, beschädigte und schwache Triebe werden vollständig entfernt. Nach dem Frühjahrsschnitt sollten Strauchrosen, Edelrosen, Beetrosen und Stammrosen je Trieb 3 bis 5 Augen, Kletterrosen 6 bis 8 aufweisen.

### Mulchen

Das Abdecken der Pflanzfläche mit einer Mulchschicht, z. B. aus Rindenmulch, Laub oder Stroh bei Wild- und Bodendeckerrosen, verringert den Pflegeaufwand erheblich. In diesem Fall ist die zusätzliche Gabe eines langsam fließenden Stickstoffdüngers in einer Menge von ca. 50 g/m<sup>2</sup> erforderlich. So steht den Bakterien, die den Mulch abbauen, genügend Stickstoff zur Verfügung und Mangelerscheinungen an den Rosen werden vermieden.

Vor der Pflanzung werden die Rosen für einige Stunden ins Wasser gestellt ①. Rückschnitt beschädigter und allzu langer Wurzeln ②. Die Veredelungsstelle muss etwa 5 cm tief in die Erde kommen ③. Anschließend wird angehäufelt. Der Rückschnitt erfolgt, auch bei Herbstpflanzung, erst im Frühjahr ④.



## Pflegeschnitt

Neben dem Pflanzschnitt sind auch Pflegeschnitte notwendig. Jeder Schnitt erfolgt grundsätzlich auf ein nach außen weisendes „Auge“ (Knospe). Über dem Auge sollte noch ca. 5 mm Holz stehen bleiben, da die Knospe sonst vertrocknet. Der beste Zeitpunkt für den jährlichen Rückschnitt ist das Frühjahr, wenn die Augen leicht geschwollen und gut sichtbar oder fühlbar sind. Er erfolgt bei den Edel-, Beet- und Hochstammrosen nach den gleichen Regeln wie der Pflanzschnitt. Im Verlauf des Sommers auftretende Wild- oder Unterlagentriebe müssen bis zur Ansatzstelle frei gegraben und dort abgeschnitten werden, andernfalls unterdrücken sie bald die Edelsorte. Die Triebe fallen durch ihre starke Wüchsigkeit und von der Edelsorte abweichende Blätter auf. Eine weitere Schnittmaßnahme während der Vegetationsperiode ist das ständige Entfernen der abgeblühten Blütenstände. Mit der Blüte wird ein Teil des darunter liegenden Triebes mit ein bis zwei Blättern entfernt. Viele neue Sorten putzen sich auch selbst. Sie werfen nach dem Verblühen die Blütenblätter ab. Ein Säuberungsschnitt ist dann nicht notwendig. Bei Kletterrosen entwickeln sich die Blüten an den Langtrieben des vergangenen Jahres. Im Frühjahr wird lediglich das alte abgetragene Holz entfernt. Auch Wild- und Strauchrosen werden nur ausgelichtet. Ein jährlicher Rückschnitt ist nicht sinnvoll. Bodendeckerrosen können, sofern eine Verjüngung notwendig erscheint, im Abstand mehrerer Jahre mit der Heckenschere auf ca. 20 cm zurückgeschnitten werden.

## Bodenpflege und Bewässerung

Ein lockerer und gut belüfteter Boden ist Voraussetzung für ein gutes Gedeihen der Rosen. Der Boden wird regelmäßig flach gelockert. Das sorgt für eine gute Durchlüftung, bekämpft das Unkraut und verringert die Wasserverdunstung aus dem Boden.

Rosen haben einen hohen Wasserbedarf. Viel Wasser benötigen sie zur Zeit des Austriebes im Frühjahr und nach der ersten Blüte. Dagegen sind größere Wassermengen im Spätsommer oder Herbst ungünstig, da die Pflanzen das Triebwachstum nicht abschließen und unausgereift vom Frost überrascht werden. Fehlen in der Wachstumsperiode die Niederschläge, muss gewässert werden. Ein einfaches Nassspritzen des Bodens nützt dabei nichts. Das Wasser soll ungefähr 20–30 cm tief in den Boden eindringen. Dazu sind 20 l/m<sup>2</sup> erforderlich. Diese Menge reicht dann in etwa eine Woche lang.

## Nährstoffversorgung

Rosen benötigen zum Wachstum ausreichend Nährstoffe, sind aber gleichzeitig nur mäßig salzverträglich und reagieren empfindlich auf Überdüngung. Wer seine Rose optimal ernähren will, richtet sich bei der Düngung nach dem Ergebnis einer Bodenuntersuchung. Auf normal versorgten Böden werden im Frühjahr 3 Liter Kompost und zusätzlich 50 g Hornspäne/m<sup>2</sup> ausgebracht. Beide Dünger werden flach in den Boden eingearbeitet. Wird bereits im Herbst beim Anhäufeln der Rosen Kompost verwendet, erübrigt sich eine weitere Gabe im Frühjahr. Im Spätsommer sollte nicht mehr gedüngt werden, da die Rose sonst ihr Wachstum im Herbst nicht rechtzeitig abschließt.

Die Veredlungsstelle wird im Winter durch Anhäufeln mit Erde geschützt.

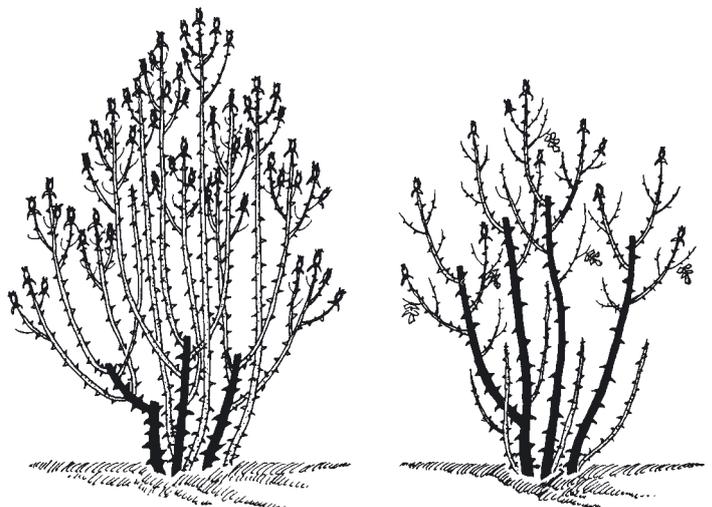


## Winterschutz

Im Winter gilt es vor allem, die Veredlungsstelle zu schützen. Sie wird deshalb mit Erde angehäufelt. Um die Einstrahlung der oft schon intensiven Februarsonne zu mildern, kann zusätzlich eine Abdeckung mit Fichtenreisig erfolgen. Schwierig ist der Schutz alter Stammrosen, die nicht mehr heruntergebogen werden können. Hier wird nur der Fuß angehäufelt. Die Krone bindet man mit Fichtenreisig, Stroh oder Schilf ein. Folienbeutel sind ungeeignet. Kletterrosen werden ebenfalls am Fuß angehäufelt. Die Triebe schützt man mit Fichtenreisig vor Frost und Wintersonne.



Erst wenn man sieht, was der Winter angerichtet hat, wird im Frühjahr, wenn sich der Austrieb regt, zurückgeschnitten.



Starker Austrieb bei kräftigem Rückschnitt (links). Der rechte Stock wurde nur mäßig zurückgeschnitten. Der Austrieb ist deshalb viel schwächer.

## Einteilung der Rosen

Die gebräuchlichste Zuordnung der einzelnen Rosen erfolgt nach ihrem Wuchs- und Blühcharakter. Entscheidend ist dabei die Größe des Strauches und dessen Wuchsform sowie die Blütenanordnung und der Blührythmus. Häufig werden dabei mehrere Gruppen in einer zusammengefasst. Dies hat sich vor allem bei den Beetrosen als brauchbar erwiesen, weil hier eine Trennung der einzelnen Gruppen wegen fließender Übergänge nicht mehr sinnvoll erscheint. Als Beetrosen werden deshalb heute Polyantharosen, Polyanthahybriden, Floribundarosen und teilweise auch sog. Edelrosen zusammengefasst, deren typische Verwendung die Beetpflanzung ist. Ein Teil der Beetrosen ist durchaus auch als Strauchrosen verwendbar, solange sie nicht zu stark geschnitten werden und entsprechende Winterhärte aufweisen. Ein klassisches Beispiel ist hier die Sorte 'Märchenland' (rosa, halbgef.), die ungeschnitten als Strauch beachtliche 150 cm Höhe und sogar mehr erreichen kann, obwohl sie in die Gruppe der Beetrosen gehört. Ähnlich zu beurteilen ist die altbekannte Sorte 'Schneewittchen', die gruppenmäßig zwischen starken Beetrosen und Strauchrosen einzureihen ist.

## Rosengruppen und ihre Merkmale



Einmal blühende Strauchrose 'Marguerite Hilling'.



Rosa gallica 'Kommandant'.

### 1. Wildrosen und einmal blühende Strauchrosen

Im Regelfall sind hier mehr oder weniger stark wüchsige Rosen zusammengefasst, bei denen der einmalige Blütenflor im Frühsommer und die anschließende Hagebuttenbildung zum Erscheinungsbild gehören. Die Hauptverwendung dieser Gruppe erfolgt in naturnahen Pflanzungen, wobei typische Vertreter heimische Wildrosen, Chinesische Gold-Rose, Kartoffel-Rose und Vielblütige Rose sind.

Die oft erwähnten Park- und Moosrosen zählen ebenfalls zu dieser Gruppe, besonders häufig sind dabei „Alte Rosen“ aus der Herkunft *Rosa centifolia* und *Rosa gallica* vertreten.

Wichtig bei dieser Gesamtgruppe ist die Tatsache, dass die Blütenentwicklung an den Seitenzweigen stattfindet. Sie dürfen daher nicht zu

stark geschnitten werden. Bei ihnen reicht ein Auslichtungsschnitt alle 3–5 Jahre, um Form und Größe des Strauchs erhalten zu können.



Öfter blühende Strauchrose 'Schneewittchen'.



Öfter blühende Strauchrose 'Westerland'.

### 2. Öfter blühende Strauchrosen

Wesentliches Unterscheidungsmerkmal zur vorigen Gruppe ist ein lang anhaltender Blütenflor, der häufig ohne merkliche Unterbrechung vom ersten Flor im Juni/Juli in den zweiten Blütenflor im August/September übergeht. Je stärker allerdings ein Hagebuttenbesatz von der ersten Hauptblüte ausgeht, desto schwächer ist der zweite Durchtrieb und umso bescheidener wird der zweite Blütenflor (hier könnte man mit dem Abschneiden der Hagebutten nachhelfen). Insgesamt sollte bei dieser Gruppe der Rosen nur sparsam geschnitten werden, es sei denn zum Aufbau einer für die Sorte entsprechenden Strauchform, zum Auslichten zu dichter Sträucher oder zum Entfernen von wintergeschädigten Teilen.



### 3. Kletterrosen

Diese Gruppe beinhaltet meist stark wüchsige, häufig „Ruten bildende“ Sorten, die sowohl einmal blühend als auch öfter blühend sein können. Die Blüte wird wie bei den Strauchrosen an Seitenzweigen gebildet, die

deshalb so wenig wie möglich geschnitten werden. (Es gelten also beim Schnitt fast die gleichen Regeln.) Je mehr Seitenzweige gebildet werden können, desto reicher ist die Blüte. Starker Hagebuttenbesatz behindert bei öfter blühenden Sorten den zweiten Blütenflor.

Kletterrosen können auch frei als überhängender Strauch oder als „Mauerbegrünung“ von oben (siehe Gestaltung) eingesetzt werden. Die wichtigste Voraussetzung für das Gedeihen von Kletterrosen ist neben der Standort- und Sortenfrage vor allem die Pflege. Gerade Kletterrosen benötigen anfangs eine intensive Betreuung, vor allem als Formgebung durch Aufbinden und Leiten der Triebe.



Beetrose 'Friesia'.



Beetrose 'Bonica'.

#### 4. Beetrosen

In dieser Gruppe der Rosen sind heute solche Rosensorten eingeordnet, die hauptsächlich flächig in größeren Stückzahlen verwendet werden. Im Gegensatz zu Kleinstrauchrosen oder Strauchrosen ist der Wuchs häufig niedriger, wobei fließende Übergänge die exakte Einordnung schwierig machen. Die Triebe bei Beetrosen sind meist stark verzweigt, die Blüten erscheinen in vielblütigen, dolden- oder rispenförmigen Blütenständen am Ende der diesjährigen Triebe. Entsprechend dieser Tatsache ist auch der jährliche Schnitt notwendig.

Die Einteilung innerhalb der „Beetrosen“ erfolgt nach ihrer durchschnittlichen Wuchshöhe, wobei niedrige Beetrosen 25–40 cm hoch werden, mittelhohe Beetrosen 40–60 cm, hohe Beetrosen 60–80 cm und sehr hohe Beetrosen als Übergang zu Strauchrosen auch 80–100 cm (120 cm) Höhe erreichen können. Die Höhenangaben können immer nur Anhaltswerte sein, da die Entwicklung und die Wuchsstärke ganz entscheidend von den Standortfaktoren beeinflusst werden.

Bei der Blütenform und Füllung ist die Palette der Beetrosen sehr weit gestreut. Von einfach blühenden bis zu stark gefüllten Formen, von kleinen Blütchen (Durchmesser 2 cm) bis zu großblumigen Formen (10–12 cm Durchmesser) reicht die Auswahl. Die Entscheidung für eine bestimmte Sorte hängt vom persönlichen Geschmack und der Verwendungsmöglichkeit der Rose ab, wobei gerade bei Beetrosen die Gesundheit einer Sorte wichtig ist.



Edelrose 'Herzog von Windsor'.

#### 5. Edelrosen – Schnittrosen

Diese Gruppe der Rosen nimmt eine Sonderstellung innerhalb der Rosengruppen ein, obwohl die Pflanzen häufig auch als Beetrosen verwendet werden. Kennzeichnend ist, dass meist nur eine Blüte pro Blütenstiel ausgebildet wird. Infolge der geringen Blütenzahl erreichen Edelrosen nicht die Farbwirkung der Beetrosen. Ihr Wert liegt jedoch in den meist edel geformten, gefüllten Blüten, die bei vielen Sorten hervorragend duften und bestens zum Schnitt geeignet sind.

#### 6. Zwergrosen

Wie die langstieligen Edelrosen sind auch die Zwergrosen eine Sondergruppe der Beetrosen. Durch ihren niedrigen Wuchs (25–30 cm) eignen sie sich besonders für kleinste Pflanzflächen. So finden sie ihren Platz in Trögen, Balkonkästen und mobilen Pflanzgefäßen. Die Zwergrosen sind im Regelfall öfter blühend und pflegeintensiv.



Bodendeckerrose 'The Fairy'.

#### 7. Bodendeckende Rosen

In den letzten 10–15 Jahren wurde das Rosensortiment um diese Gruppe erweitert. Heute werden eine ganze Reihe von Sorten angeboten, die sich als Flächenpflanzen gut bewährt haben. In der Gruppe der bodendeckenden Rosen gibt es starke Unterschiede in Wuchsform, Wuchsstärke und Höhe, so dass man sich vor dem Pflanzen von flächendeckenden Rosen genau über die Eigenschaften einer Sorte informieren sollte. Im Hausgartenbereich werden wohl eher die etwas schwach wüchsigen Sorten eingesetzt werden, während die stärkeren und etwas höheren Sorten besonders gut auf Böschungen oder Maueroberkanten Verwendung finden.

#### 8. Hochstammrosen

Sie bilden keine eigene Rosengruppe, sondern sind allein auf besondere Kulturmaßnahmen in der Anzucht zurückzuführen. Je nach Veredelungshöhe an den Stämmen der Unterlage erzielt man Fuß-, Halb-, Hoch- und Trauerstämme. In den Baumschulen werden die unterschiedlichsten Sorten auf Stämme veredelt, so dass, je nach Pflanzsituation und Geschmack des Verwenders, von der Zwergrose bis zur Kletterrose eine große Auswahl besteht.

## Robuste Rosen für naturnahe Gärten – Auswahlortiment

Farbgruppe	Einmal blühende Strauchrosen Wildrosen	Öfter blühende Strauchrosen	Kletterrosen	Beetrosen			Bodendeckerrosen Flächenrosen
				Beetrosen	Edelrosen	Zwergrosen	
<b>Rot:</b> blutrot karminrot	<i>Rosa moyesii</i> <i>R. gallica</i> 'Scharlachglut' <i>R. canina</i> 'Kiese' <i>R. rugosa</i> 'F. J. Grootendorst'	'Burghausen'* 'Dirigent'* 'Fontaine'* 'Robusta'* 'Red Yesterday'*	'Burghausen'* 'Flammentanz'*	'Gruß an Bayern'* 'Andalusien'* 'Happy Wanderer'* 'Olala'* 'Nina Weibull'	'Erotika'* 'Alec's Red'* 'Mildred Scheel' 'Papa Meiland'	'Alberich' 'Zwergkönig '78'*	'Red Yesterday'* 'Rote Max Graf' 'Rote Woge'* 'Mainaufeuer'
scharlachrot		'Grandhotel'* 'Shalom' 'Ravensberg'*	'Dortmund'* 'Gruß an Heidelberg'* 'Santana' 'Sympathie'*	'Sarabande' 'Chorus'* 'Montana'* 'Tornado'*	'Henkel Royal' 'Melina'*	'Starina'* 'Zwergenfee'	'Fairy Prince' 'Fairy Dance' 'Scarlet Meidiland'
lachs/ orangerot		'Bischofsstadt Paderborn' 'Brillant' 'Feuerwerk'	'Coral Dawn' 'Salita'	'Ludwigshafen am Rhein' 'La Sevillana'* 'Prominent'* 'Duftwolke'*	'Superstar' 'Herzog von Windsor' 'Alexander'* 'Lady Rose'	'Orange' 'Meillandina' 'Vatertag'	
<b>Rosa:</b> lachsrosa		'Elmshorn'* 'Pink Meidiland'* 'Rosenresli'*	'Compassion'* 'Rosarium Uetersen' 'Rosenresli'*	'Sommerwind'* 'Bella Rosa' 'Ricarda'* 'Poesie'	'Aachener Dom'* 'Panorama'	'Fresh Pink' 'Pink Meillandia'	'Sommerwind'* 'Candy Rose' 'Pink Meidiland'* 'Sommerwind'*
rosa – violettrosa	<i>Rosa moyesii</i> 'Marguerite Hilling' 'C. F. Meyer' 'Ferdy' 'Pink Grootendorst' <i>R. canina</i> <i>R. gallica</i> <i>R. rubiginosa</i> <i>R. carolina</i> <i>R. rugosa</i>	'Angela'* 'Romanze'* 'Ilse Haberland' 'IGA 83 München'* 'Vogelpark Walsrode'*	'New Dawn' 'Lawinia' 'Marondo'* 'Super Dorothy' 'Super Excelsa' (violett)	'Bonica '82'* 'Dolly'* 'Mirato' 'Schöne Dortmunderin'*	'Carina'* 'Sylvia'* 'Queen Elizabeth'	'Zwergkönigin '82'	'The Fairy' 'Yesterday'* 'Mirato' 'Heidtraum'* 'Wildfang'*
<b>Gelb:</b> bernstein- kupferfarben	'Maigold'	'Westerland'* 'Bonanza'*	'Goldener Olymp'	'Bernsteinrose'	'Lolita'* 'Whisky' 'Sutter's Gold'		
gelb bis goldgelb	<i>R. hugonis</i> 'Frühlingsgold'	'Lichtkönigin Lucia'* 'Golden Showers' 'Rugelda'	'Goldstern' 'Golden Showers'	'Friesia'* 'Goldener Sommer'* 'Goldmarie '82'	'Berolina'* 'Gloria Dei'	'Guletta' 'Bit O'Sunshine'	'Gelbe Dagmar' 'Hastrup'
<b>Weiß:</b>	<i>R. pimpinellifolia</i> <i>R. arvensis</i> <i>R. multiflora</i> <i>R. rugosa</i> 'Alba'	'Schneewittchen'*	'White Cockade' 'Ilse Krohn Superior' 'Schneewalzer'	'Edelweiß'* 'Margaret Merril' 'Schneewittchen'* 'Schneeflocke'*	'Evening Star' 'Pascali' 'Polarstern'	'White Gem'	'Swany' 'Snow Ballet' 'Weiße Immensee' 'Heidesommer' 'Schneeflocke'*

\* ADR-Rose = Anerkannt in der Allgemeinen Deutschen Rosenneuheitenprüfung, d. h. Rosen mit besonderer Widerstandskraft gegen Krankheiten, da sie in der Prüfzeit in 10 verschiedenen deutschen Prüfgärten nicht mit Pilzbekämpfungsmitteln behandelt werden dürfen und dennoch herausragend im Gesamturteil abschließen.